

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung u. Geschäftsverkehr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Klesch & Reichardt in Dresden.

Nr. 269. Zwanzigster Jahrgang.

Mitredacteur: Dr. Emil Beyer.
Adr. des Besetzten: Ludwig Hartmann.

Dresden, Sonntag, 26. September 1875.

Abonnement.

Die geehrten auswärtigen Leser der „Dresdner Nachrichten“ bitten wir, das Abonnement für das vierte Quartal 1875 baldigst erneuern zu wollen, damit wir die Nummern ohne Unterbrechung weiter liefern können.

Sämmtliche Postanstalten des deutschen Reichs und ganz Oesterreichs nehmen Bestellungen auf unser Blatt an.

In Dresden abonniert man (incl. Fracht) vierteljährlich mit 2 Mark 50 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten in Sachsen mit 2 Mark 75 Pf.

Expedition der Dresdner Nachrichten.
Dresden, Marienstr. 13.

Politisches.

Russlands Einfluß auf die Geschichte Europas ist heute maßgebender denn je. Wer entsinnt sich vom Frühjahr nicht, daß es nur der Reife des Jaren nach Berlin bedurfte, um Europa vor den Schrecknissen eines neuen Krieges zu bewahren? Russland ist aber auch empfindlicher denn jemals früher. Da bringen deutsche Zeitungen, nationalliberale und nationalkonservative, jedenfalls reichsfeindliche, allerhand Artikel über die Zukunft der Türkei, die Bewältigung des Aufstandes, die Schicksale der Völkchenstaaten u. s. w. Das ist nur natürlich. Es ist Pflicht der Presse Stellung zu den Ereignissen zu nehmen und die Leserchaften aufzuklären. In Petersburg hat es aber stark verknüpft, daß diese publicistischen Erläuterungen so wenig russenfreundlich ausfielen. Fürst Bismarck besetzte sich daher, im amtlichen „Reichsanzeiger“ zu versichern, daß die Reichsregierung jenen Artikeln ganz fernstehe, daß überhaupt die orientalische Frage Deutschlands nicht so nahe berühre wie das benachbarte Russland und Oesterreich. Unabhängige Zeitungen werden sich dadurch nicht beirren lassen, werden nicht aus Liebebenelei gegen Russland ein freimüthiges Urtheil über die Deutschlands günstigste Gestaltung der Dinge im Oriente unterdrücken. Behrlich aber ist es immerhin, zu sehen, wie aufmerksam Fürst Bismarck für die Anschauungen Russlands ist.

Die Politik der Türkei selbst bietet Räthsel über Räthsel. Die Pforte entwickelt so bedeutende Streitkräfte, daß es ihr gar nicht schwer fallen müßte, die Flammen des Aufstandes zu erstickend. Gleichwohl setzen die Insurgenten ihr Werk mit ungeschwächten Mitteln fort. Die Pforte entblößt ihre asiatischen Provinzen von allen Truppen, um sie nach Europa zu werfen, sie verlangt vom lauernden Vicelkönig von Aegypten, daß er sein traktatmäßiges Hilfscorps bereit halte; gleichwohl weist sie tückische Hülfsvölker zurück. Obwohl Serbiens Fürst und Völkervertreter die friedlichen Versicherungen abgeben, schlüßlich sich der eiserne Ring türkischer Armeecorps immer enger um Serbien. Soll diese Provinz zu irgend welchen Unvorsichtigkeiten gereizt, soll dem alten Türkengroß gegen die stürmischen Balakenen Luft gemacht werden? Oder erschöpft sich die Türkei in kriegerischen Kämpfen, um auf gute Manier einen Staatsbankrott in's Werk zu setzen?

Es ist jetzt beinahe ein Jahr her, daß die österreichische Nordpolpepedition unter braunem Jubel in Wien eintraf. Inzwischen ist eine englische Nordpol-Expedition in See gegangen, man spricht von einem deutschen Unternehmen nach gleicher Richtung. Da trifft sich es denn gar curious, daß einer der Führer der Oesterreicher, Wegprecht, dieser Tage bei der Naturforscher-Versammlung in Graz über die Nordpolfahrt-Vegetation ein fast erhaltendes Sturzgebäude ausging.

Am Anfang war es der materielle Gewinn in Form von Pelzen und Thierhäuten, der die Hader in das arktische Meer verleitete; dann trat an seine Stelle der Ruhm der geographischen Entdeckung. Die Eudie nach dem Norden hat heute solche Dimensionen angenommen, daß die Polarforschungen zu einer Art internationaler Fehde gegen den Nordpol geworden sind, die der wissenschaftlichen Forschung auf allen Gebieten hindern im Wege stehen. Das Ziel dieser Forschungen muß ein höheres sein, als die Kommerzialisirung der Wälder, Vorgebirge und Inseln; ein höheres, als die Erreichung von Welt, wozu die Korngänger noch nicht gelangt. Zudem ist dies auszuweisen, klinge ich mich leicht an und dreche den Stab über die von uns erworbenen Resultate.

Alle Achtung vor dieser Selbsterkenntnis und Aufrichtigkeit! Es gehört der Mannemuth, der allen Schrecken des ewigen Eises getrotzt hat, dazu, auf eilen, doch schließlich nicht haltbaren Ritterstand wissenschaftlichen Scheines zu verzichten. Wenn doch alle Gelehrten, die um äußerer Auszeichnungen willen sich mit den Wissenschaften beschäftigen, diese goldenen, leuchtenden Worte beherzigten!

Einen ebenso wohlthuernden Einbruch empfängt man von der Rede des preussischen General v. Bager bei dem Congresse über Gradmessungen in Paris. Keine Spur von jenem thörichtem Aker-Patriotismus, welcher von dem Rückgang der absterbenden gallischen Rasse faßelt und Alles für spottschlecht erklärt, weil es von den Franzosen ausgeht! General v. Bager ist ein echter Mann der Wissenschaft, er weiß es als solcher, welche Fortschritte der menschliche Geist den Forschungen und Entdeckungen wissenschaftlicher Franzosen verdankt. Die Wissenschaft ist nicht das Monopol ein es Volkes, so hell das doch nicht die einzigen Sterne, die der Entwicklung des Menschengeschlechts seine Richtung andeuten. Den Franzosen aber wird es wohlthätig sein, zu vernehmen, daß einer der ihnen so verhassten „Preussens“ es war, der, eine Autorität ersten Ranges auf seinem Gebiete, dem französischen Geiste eine Huldigung brachte. Wüßten doch die Franzosen einsehen, daß es zwei Culturvölker, statt Jahrhunderte langen Hader noch ein Jahrhundert fortzusetzen, besser ansteht, friedlich, mit gegenseitiger Achtung und Wertschätzung der besten Eigenschaften, an dem Werk der Cultur zu arbeiten. Besser jedenfalls, Deutsche und Franzosen verbinden sich gegen nordischen Coloss, als daß dieser halbculturwilde Staat schadenlos das traurige Schauspiel erlebt, daß zwei der

ersten Culturvölker sich eifersüchtig bewachen, beneiden, zerfleischen und nachher beide um seine, des dritten, der sich über den Gerecht freut, Freundschaft werben.

Locales und Sächsisches.

— J. M. die vermittelte Königin Maria hat sich von Bosenhofen über Innsbruck, woselbst sie am 23. eintraf und auf dem Bahnhof das Dejeuner nahm, nach Meran begeben, um auf einem Schlosse des Erzherzog Karl Ludwig einige Zeit zu verbringen.

— Der deutsche Ministerpräsident bei der argentinischen Republik, Herr de Maistre, ist in gleicher Eigenschaft nach Mexico versetzt worden. Herr de Maistre ist geborener Dresdner, war Sohn des verstorbenen Geh. Rath de Maistre und war im Jahre 1866 königlich-sächsischer Gesandter in Petersburg. Er ist der einzige sächsische Diplomat, der in den Reichsdienst übernommen wurde. Herr de Maistre hat sich bereits zur Uebernahme seines neuen Postens nach Mexico begeben.

— Behufs genauer Feststellung der Verluste, welche die Armee in den Jahren 1870 und 1871 durch den Tod erlitten hat, werden auf kriegsminderliche Anordnung gegenwärtig von sämmtlichen Truppentheilen und Militär-Jagarethen Namenslisten der in diesen Jahren verstorbenen Militär-Personen zusammengestellt. Für die aufgeloßten Kriegs-, Feld-, Meiser- und Privat-Jagarethe, deren Anwesenheit bei der Militär-Medicinal-Abtheilung des Kriegs-Ministeriums aufbewahrt werden, werden diese Listen im Ministerium selbst angefertigt. Dieselben werden nach Art der statistischen Jahrlarten für jede Compagnie, Eskadron, Batterie u. s. w. besonders ausgehoben und können außer dem genannten Zwecke auch zu anderen statistischen Zusammenstellungen benutzt werden. Es werden dadurch jedenfalls die Verluste des Krieges genau ermittelt und auch der Verbleib manches noch als vermisst geführten Soldaten festgestellt werden.

— Die Verhaftung und Amtshandlung des Advocaten Simon ist, wie wir hören, wegen Unterschlagung von Münzgelde erfolgt.

— Die Ziehung der Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie beginnt am 28. d. M. und wird zwei Tage in Anspruch nehmen. Sie geschieht öffentlich im großen Gewerbehaus.

— Das berühmte Cascadenwerk unseres Stadtfrankenhausgärtens, in der Mitte des 18. Jahrhunderts von dem italienischen Bildhauer Mattioli in Sandstein ausgeführt, darstellend: Neptun bekämpft die Amphitrite, ist nun auch wieder durch das belobende Element, das Wasser, seiner ursprünglichen Bestimmung gemäß, restaurirt worden. Die künstlerisch schöne und bekanntlich sehr große Gruppe hatte in den langen Jahren der Vernachlässigung bedeutend gelitten; Bildhauer Henze von hier hat nun mit geübter Hand die an den Figuren selbst entstandenen Schäden wieder ausgebeßert und von Seiten der Wasserdirection ist das theilweise vollständig zerstörte Cascadenwerk wieder hergestellt und mit der Wasserleitung in Verbindung gesetzt worden, so daß es nunmehr wie früher 12 Strahlen von sich gibt. Die Zierde dieser ehemals viel genannten Wasserkunst erfolgt in diesen Tagen vor dem dazu geladenen Math- und Stadtverordneten-Collegium, doch soll der Anblick des Werks später auch dem Publikum von Zeit zu Zeit zugänglich gemacht werden.

— Gestern morgen in der sechsten Stunde gab ein Wind aus dem Fenster auf die Dächer und Gärten ein fast winterliches Bild. Nichts bereitete sich Alles. Als die Sonne mit freundlichen Strahlen durchbrach, war es, als ob Millionen heller Diamanten über die Dächer gestreut wären, so bligten die Tropfen des sich auflösenden Thaues. Es war um diese Zeit außerordentlich frisch. Von Unterwiesenthal wird uns soeben mitgeteilt, daß die Kuppen des Steis- und Zichtberges bereits mit Schnee bedeckt sind. Und doch behaupten Wetterkundige, daß wir in diesem Monat noch bedeutende Wärme erhalten sollen.

— Von allen bei den diesjährigen Manövern Beteiligten wird hervorgehoben, daß das in Neuschloß eingedochte Fleisch (Fleisch-Konterven), womit versuchsweise einzelne Truppentheile versichert worden waren, sich vortrefflich bewährt hat. Bei vollständigem Wohlgeschmack desselben kann der Soldat sich in wenigen Minuten eine nahrhafte Mahlzeit bereiten. Das in den Wäschern bereits gekochte Fleisch ist auch ohne jede weitere Zubereitung sehr wohl genießbar.

— In der Willkürstrasse ist vorgestern Nachmittag ein sechs-jähriger Knabe dadurch beschädigt worden, daß ihm ein Rad eines vorüberfahrenden Wagens über die eine Hand weggegangen ist, als er ein Stück Holz unmittelbar vor dem Wagen von der Strafe hat aufheben wollen.

— Ein böhmischer Arbeiter ist vorgestern Nachmittag bei dem Cafernen-Neubau, während er einen mit Raß beladenen Karren in die 4. Etage hinaufführte, durch ein Loth auf das in der 3. Etage befindliche Gerüste hinabgefallen und hat dadurch so starke Verstauchungen und Contusionen erlitten, daß er sich von der Arbeit weg, nach Hause hat versetzen müssen.

— In der Bismarckstrasse Vorstadt hat man vorgestern ein junges Mädchen festgenommen, welches einem Kinde die Ohrringe ausgezogen und gestohlen hatte.

— Ein nichtswürdiger Frevler ist am 18. September Abends zwischen 8 und 9 Uhr dadurch verurtheilt worden, daß oberhalb Beckau, nach Böhlitz zu, auf das Bahngleis zwei Steine von etwa 150 und 300 Pfund geworfen waren. Hätte der Bahnwärter solche nicht noch zu rechter Zeit bemerkt und entfernt, so würde der nächste Personenzug entgleist und vielleicht ein unermessliches Unglück herbeigeführt worden sein. Als des Schurkenstrisches verdächtigt sind drei aus Lauterbach gebürtige Waldarbeiter zur Haft gebracht worden.

— Vorgestern Nachmittag irrte eine unbekannte geistesranke Frauensperson von 18 bis 20 Jahren, mit einem Krugford auf dem

Mücken, in der Wilddruffer Vorstadt umher; sie wurde endlich von mitleidigen Leuten nach der nächsten Polizeiwache und von da nach dem Stadtfrankenhaus gebracht.

— Meteorologische Notizen und Anbeutung des Witterungsanges. Die gewöhnlich benutzten Meteorographen liefern die Angaben der Witterungszustände in Linien, welche durch Abmessung in Zollmaße übertragen werden. In neuerer Zeit oder in ein Meteorograph von Prof. Dr. Theorell in Upsala erfinden und von dem Wladimir S. Drenten in Stockholm angefertigt worden, in welchem die meteorologischen Zustände direct durch gedruckte Zahlen nach bestimmtem Zeit rinnen (nach je 15 Minuten) angegeben werden. Derselbe Apparat ist: 1) den Barometerstand, 2) den Stand des trocknen Thermometers, 3) den Stand des feuchten Thermometers, 4) die Windrichtung, 5) die Windgeschwindigkeit und 6) die Zeit in getrockneten Zahlen an, und zwar bei dem Barometer in Millimetern bis auf zwei Decimalen (in Zwanzigstel: 05, 10, 15 u. s. w.), bei den Thermometern ebenfalls bis auf Zwanzigstel (Brot der hunderttheiligen Scala; bei der Windrichtung durch Zahlen von 1 bis 32, entsprechend der Eintheilung der Winde; bei der Windgeschwindigkeit in Millimetern auf Viertelstunden. Der Apparat liefert, in welchem der Druck erfolgt, selbst nach je 15 Minuten um eine Zeilenhöhe fort; um eine andere Entfernung nach jeder Stunde, und um eine noch große nach je 12 Stunden. Die Function des Meteorographen wird durch zwei goldene Ströme, durch den „horizontalen“ und den „verticalen“ erzeugt. Der bewegliche Strom wird nach je 15 Minuten durch den Zylinder einer Uhr in Wirklichkeit gebracht. Die Uhr wird durch den Apparat selbst aufgezogen, so daß nur die Batterie in regelmäßiger Zeit zu ersetzen ist. Bildungen von Theorell's Typen: Druck-Meteorograph und von Bestandtheilen derselben, findet man im Sale der Sammlungs-Anstalt des königl. mathematisch-physikalischen Seminars zur Kenntnissnahme ausgelegt.

— In dieser Woche wird zunächst eine weitere Verbesserung allmählich die weitere Entwicklung verursachen, es wird allmählich Regen fallen, hierauf wird größere Klärung des Himmels der lauer Temperatur zu sein.

— In Zschopenerhau bei Gotha taute am Donnerstag von Vormittag 11 Uhr bis Nachmittag 4 Uhr der „allgemeine“ e de utliche Reichthum angeteilt.“ In dieser seiner ersten Sitzung waren außer dem, für welche sich 54 Mitglieder angemeldet hatten, 60 Stimm- und allen Theilen des deutschen Reiches durch 157 Delegirte vertreten. Als zweiter Stellvertreter der Vorsitzender ward unser Mitglied, der ehemalige Reichs-Deputirter Herr Lehmann erwählt, welcher auch als drei als Referent für die in dieser ersten Sitzung verhandelten drei Punkte der Tagesordnung auftrat: 1) „Einführung einer obligatorischen Reichswehr, insbesondere einer Teilmobilisirung“; 2) „Antrag auf Erlass eines Gesetzes betreffend die Verpfändung der Reichs- und Provinzial-Schulden zur Sicherstellung der Reichs- und Provinzial-Schulden“; 3) „Die Feststellung des Reichs- und Provinzial-Schulden durch Einzahlung der Reichs- und Provinzial-Schulden und Zwang zur Verpfändung der öffentlichen Stadt- und Provinzial-Schulden.“ Zum 1. Punkte führte Herr Lehmann aus, daß die Reichswehr nach recht wohl aus der Vergangenheit errentlich und nur seit der Gewerbezeit gefallen ist und daß sie sowohl, wie die durch die wissenschaftliche Feststellung der Erntung von Teilmobilisirung obligatorisch eingeführt werden müßte und sich nach dieser Richtung hin eine Abänderung des 8. 1871 Nr. 7 des Reichs-Straf-Gesetzes durch Einzahlung der Reichs- und Provinzial-Schulden notwendig machte. Dieser Antrag, obwohl wie die beiden anderen oben genannten Punkte, wurden zum Abschluß erhoben. Am 2. Punkte 3 ist aber zu bemerken, daß die Reichswehr nach recht wohl aus der Vergangenheit errentlich und nur seit der Gewerbezeit gefallen ist und daß sie sowohl, wie die durch die wissenschaftliche Feststellung der Erntung von Teilmobilisirung obligatorisch eingeführt werden müßte und sich nach dieser Richtung hin eine Abänderung des 8. 1871 Nr. 7 des Reichs-Straf-Gesetzes durch Einzahlung der Reichs- und Provinzial-Schulden notwendig machte. Dieser Antrag, obwohl wie die beiden anderen oben genannten Punkte, wurden zum Abschluß erhoben. Am 3. Punkte 3 ist aber zu bemerken, daß die Reichswehr nach recht wohl aus der Vergangenheit errentlich und nur seit der Gewerbezeit gefallen ist und daß sie sowohl, wie die durch die wissenschaftliche Feststellung der Erntung von Teilmobilisirung obligatorisch eingeführt werden müßte und sich nach dieser Richtung hin eine Abänderung des 8. 1871 Nr. 7 des Reichs-Straf-Gesetzes durch Einzahlung der Reichs- und Provinzial-Schulden notwendig machte. Dieser Antrag, obwohl wie die beiden anderen oben genannten Punkte, wurden zum Abschluß erhoben. Am 3. Punkte 3 ist aber zu bemerken, daß die Reichswehr nach recht wohl aus der Vergangenheit errentlich und nur seit der Gewerbezeit gefallen ist und daß sie sowohl, wie die durch die wissenschaftliche Feststellung der Erntung von Teilmobilisirung obligatorisch eingeführt werden müßte und sich nach dieser Richtung hin eine Abänderung des 8. 1871 Nr. 7 des Reichs-Straf-Gesetzes durch Einzahlung der Reichs- und Provinzial-Schulden notwendig machte. Dieser Antrag, obwohl wie die beiden anderen oben genannten Punkte, wurden zum Abschluß erhoben.

— Wohl keiner unserer Leser, namentlich ich aber kein Candidat Irrend einer Art Zunaehalten, hat die Art der unierten Blattes aus Dapod abzuheben. Jetzt erlauben wir von einer 11 stündlichen Darstellung darüber Vortritt durch den Dr. med. Herrn Reutler in Plawitz, der in diesem Jahre eine pneumonische Gelanfall verlebte (Zemerkung) erkrankt hat. Ohne Zögern die Sammelung des Klat, Nach, überhaupt der stimmatischen Güten, steht in der Zukunft oder Die. Wie man einen Gummipass durch einweilichen (Verständigung der Luft) kommt, oder zu 3 verschiedenen (Verständigung) wieder schlaff macht, so geht es mit der unter verstandenen veränderten Luftdrucke ähnlich, und alle Art Gesunden, Kränkelten, 2. Art, Asthma, Katarrh wird sofort und im höchsten Grade beinträchtigt durch die Luft, resp. die pneumonische Güte. Neben die Instrumente des genannten Versuches hier zu referieren, würde zu weit führen. Viele Herse werden sich ähnlich darüber aus, und Herse wie Patienten können sich periculis von der Wirkung überzeugen. Herr Reutler, der ein Circulir oder eine Preisliche bleibend vorbereitet, wird durch diese Gelegenheits geben, sich theilweise nach Veroren in ers. Ken.

— Die Armenverbesserungs-Verderbe in Dresden hat einen Geldstrah- und Erweiterungsbetrieb auf das vergangene Jahr (1874) erlitten lassen. Die Präsidenten Erwerbverhältnisse des Verleides und auch auf die öffentliche Armenpflege und die Gesunderhaltung der Armenverbesserungsbehörde nicht ohne wesentlichen Einfluß geblieben. Theils zeigte sich das in verminderten Einnahmen, theils in bedeutend gesteigerten Ausgabem auf laufende Unterhaltungen Armen und (Verleide) (Verleide), sowie in der Reueung in einzelnen gemeinsamen Einnahmen: der Verleide-Ausgabe und der Armenverbesserungs-Kasse, eine Abnahme, die in früheren Jahren nie erreicht worden. Die Zahl der mit laufenden Unterhaltungen zu verfahren gewordenen Personen der Verleide beträgt am Schluß des Jahres 1874 1880 (nach der Volkszählung vom Jahre 1871 kommt auf 128,29 Einwohner ein öffentlicher Armen) und die dazu nöthige Summe 38,459 Thlr. Die einzelnen Zweige des öffentlichen Armenwesens erforderten einen Gesamtaufwand von 189,525 Thlr., ein Mehr von 24,221 Thlr. gegenüber dem Jahre 1873. Der Rechnungsausfluß am Ende December 1874 ergab ein sehr glattes Resultat, nämlich — Thlr. — 1/2 — 1/2; die Einnahmen betragen 193,077 Thlr. 1/2 Gr. 3 Pf., und genau ebenso hoch beauftragten sich die Ausgaben.

Der in unserer eigenen Vaterlande höchst leitende und wichtige Industriezweig, der Eisenwaren-Fabrikation, welchen am hiesigen Orte nur allein Herr A. W. Glaun, Rammstr. Nr. 6, betreibt, wird hohentlich bald ihr unter Dresden einen entscheidenden Aufschwung nehmen. Der genannte Herr am und bedachtene Fabrikant, welcher sich bekanntlich während der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung durch seinen vom ihm selbst konstruirten und thätigen Selbsteinbau des reifen Interesses seitens des Publikums und der Sachverständigen erwarnt, geht mit der Idee um, die Selbsterweberi am hiesigen Orte im großen Umfange einzuführen und dürfte derselbe bei der Ausführung

Die Dresdner Nachrichten sind ein Blatt für Politik, Unterhaltung u. Geschäftsverkehr. Das Blatt wird am Sonntag, 26. September 1875, gedruckt und ist für Dresden und Umgebung zu haben. Preis 1 Mark 75 Pf. pro Quartal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Dresdner Nachrichten sind ein Blatt für Politik, Unterhaltung u. Geschäftsverkehr. Das Blatt wird am Sonntag, 26. September 1875, gedruckt und ist für Dresden und Umgebung zu haben. Preis 1 Mark 75 Pf. pro Quartal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.